

# Intelligenz

# Blatt

für die Oberamts-  
Magold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nr. 103.

1840.

Dienstag,

29. December.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur F. W. Wifcher.

## Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

### Oberamt Magold.

Magold. Die Ortsvorsteher werden hiemit veranlaßt, nachstehende Vorschriften in Betreff der Vorsicht gegen die der Wuth verdächtigen Hunde und Fächse zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, beziehungsweise sich selbst darnach zu achten:

- 1) Jeder HundEigenthümer ist verpflichtet, auf die Kennzeichen der Wuth Acht zu geben, und wenn er Merkmale der Wuth an seinem Hunde entdeckt, so soll er, bei großer Strafe, seinen Hund, ohne sich Kuren vorzunehmen, sogleich dem Kleemeister übergeben, oder sonst todt machen, auch der Obrigkeit es unverzüglich anzeigen. Der Ortsvorsteher hat hierüber unverweilt an das Oberamt zu berichten.
- 2) Die der Wuth verdächtigen Thiere sollen, wenn sie ohne Gefahr eingefangen und verwahrt werden können, nicht sogleich getödtet, sondern eingesperrt und bis zur Herstellung der vollständigen Gewißheit über die Wuth beobachtet, auch ein von einem solchen Thiere gebissenes anderes Thier, ehe man diese Gewißheit erlangt hat, nicht vernichtet werden.
- 3) Entspringt ein der Wuth verdächtiger Hund, oder läßt sich ein solcher erblicken, so sollen hievon die benachbarten Ortschaften durch Reitende benachrichtigt werden,

um zu dem Empfange des Hundes gerüstet zu seyn; Kinder sollen in die Häuser gesprochen und das Vieh eingesperrt werden.

- 4) Ferner soll, wenn ein von Polizeiwegen eingesperrtes Thier während der Einsperung unter Anzeigen stirbt, welche einigen Verdacht der Wuth erregen, desgleichen, wenn ein der Wuth verdächtiges Thier, das nicht eingefangen werden konnte, todt beigebracht wird, ohne volle Gewißheit daß es weder einen Menschen, noch ein anderes Thier verletzt habe, in Beiseyn des Oberamtsarztes, oder bei dessen Verhinderung, in Gegenwart eines sachkundigen Wund- oder Thierarztes, von dem Kleemeister der Leichnam geöffnet werden. Die dießfallige Anordnung liegt zwar in der Regel in der Befugniß und der Verpflichtung des Oberamts, wenn jedoch die Entfernung des Oberamtssitzes bedeutend, und der baldige Eintritt der Fäulniß zu befürchten ist, so liegt dieß dem Ortsvorstande, unter alsbaldiger Benachrichtigung des Oberamts, ob.
- 5) Der Punkt 2 findet auch auf die der Wuth verdächtigen Fächse Anwendung, in welcher Hinsicht übrigens auf die Verordnung vom 26. Januar 1829 Reg. Bl. S. 40 verwiesen wird.

Den 26. Decbr. 1840.

R. Oberamt,  
Schubart, A. W.

**Oberamt Freudenstadt.**

Freudenstadt. [Aufforderung.] Am 29. October d. J. wurde in Neuchen, Baden'schen Bezirksamts Oberkirch ein Mensch arretirt, welcher angeblich taubstumm ist und durch Zeichen zu erkennen giebt, daß er Tuchweber und 24 Jahre alt sey.

Derselbe ist 5' 4" 6''' groß; hat graue Augen, dicke Nase, gewöhnlichen Mund, etwas aufgeworfene Lippen, braunen, schwachen Backenbart, gute Zähne, rundes Kinn, gewöhnliche Gesichtsförm, blasse Gesichtsfarbe, etwas Stupidität in seinem Aeußern, harte Haut an den Händen von schwerer Arbeit und einen schleppenden Gang.

Er trug Zwilchhosen, einen dunkelblauen Tschoben, ein wollenes Gillet mit grauen Carreau und weißen Streifen, ferner unter dem Gillet einen zwilchenen Tschoben mit schwarzen Hasfen, s.g. Pechschuhe, einen alten Seidenhut und eine lange blaue baumwollene Zupfelmütze.

Sämmtliche Behörden, die über die Persönlichkeit dieses Menschen Auskunft zu geben vermögen, werden nun ersucht, ihre Mittheilungen an das großherzogl. Baden'sche Bezirksamt Oberkirch zu richten.

Den 21. Decbr. 1840.

K. Oberamt,  
Fleischhauer.

Freudenstadt. [Auswanderung.] Jakob Heizmann von Thumlingen wandert nach Wien in Oesterreich aus.

Den 22. December 1840.

K. Oberamt,  
Rapp, A.B.

**Kameralamt Hirsau.**

Teinach. [Bau-Afford.] Die Bauarbeiten an dem Vorderbaue des neuen Gasthauses zu Teinach, werden in der Krone daselbst

Donnerstag den 14. Januar 1841

Vormittags 10 Uhr

in Abstreich veraffordirt.

Solche betragen nach den genehmigten Ueberschlägen:

Gypsarbeit . . .	1877 fl. 19 fr.
Glasarbeit . . .	851 fl. 40 fr.

Flaschnerarbeit . . .	362 fl. 54 fr.
Plastererarbeit . . .	97 fl. 30 fr.
Schreinerarbeit . . .	2900 fl. 16 fr.
Schlosserarbeit . . .	1400 fl. 19 fr.
Schmidarbeit . . .	284 fl. 20 fr.
Anstricharbeit . . .	735 fl. 38 fr.

Die Affordtsliebhaber werden eingeladen, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden; solche müssen sich aber über ihr gutes Verhalten, und den Besitz der erforderlichen Mittel mit einem gemeinderäthlichen vom betreffenden Oberamte beglaubigten, erneuerten Zeugnisse, sodann über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten, oder dazu befähigten Baumeisters befriedigend ausweisen.

Den 24. Decbr. 1840.

K. Kameralamt Hirsau und  
Bau-Inspectorat Calw.

Oberifflingen, Gerichtsbezirks Freudenstadt. [Gläubiger-Aufruf.] Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des verstorbenen Friedrich Schmid, Schmid von Oberifflingen, welchem schon im Jahr 1834 vergantet worden ist, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Zu Verhandlung hiezu ist Tagfahrt auf Donnerstag den 14. Januar 1841 festgesetzt, und werden nun die neueren und älteren Gläubiger des weil. Friedrich Schmid aufgefordert, ihre Ansprüche an genanntem Tag

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathszimmer in Oberifflingen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch sofern kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse geltend zu machen, widrigenfalls sie

bei einem zu Stande kommenden Ver-  
gleich nicht berücksichtigt werden.

Den 14. Decbr. 1840.

K. Amtsnotariat Dornstetten  
und  
Gemeinderath Oberisingen.  
Amtsnotar Walther.

 Wildberg. [Güterverkauf.] Dem  
Johann Martin Breymaier,  
Weißgerber von hier, wird sein  
Haus und Gärtle in der un-  
tern Gasse,  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker und  $\frac{1}{2}$   
Morgen Wiesen in der besten Lage, ver-  
kauft, und kann täglich mit dem Stadt-  
rath Widmaier ein Kauf abgeschlossen  
werden.

Den 21. Decbr. 1840.

Stadtschultheißenamt.

 Hochdorf, Oberamts Freudenstadt.  
Gegen den hiesigen Bürger und  
Bauren Johannes Ziefe ist  
wegen eingelagten Schulden  
RealExecution erkannt, und deswegen  
zum Verkauf ausgesetzt:

- 3 Morgen 3 Viertel Wässerungs-  
wiesen auf Schernbacher Markung  
am Kropfbach.
- 3 Morgen, die Pfaffenwiese, hiesiger  
Markung.

Waldungen:

- 5 Morgen der Dannbachwald.
- 4 Morgen der Grofwald.
- 3 Morgen im Kleinenwald.

Diese Liegenschaft wird  
am 25. Januar 1841  
Nachmittags 1 Uhr

in dem gewöhnlichen Amtszimmer dahier  
verkauft, wo die Bedingungen zuvor be-  
kannt gemacht werden.

Die Liebhaber werden eingeladen,  
sich an gedachtem Tage hier einzufinden,

und die Schultheißenämter ersucht, dieses  
in ihren Gemeinden eröffnen zu lassen.

Den 24. Decbr. 1840.

Schultheißenamt,  
Schäble.

Neubulach. [SchafwaideVerle-  
hung.] Die hiesige  
 Schafwaide auf wels-  
cher im Vorssommer  
250 und im Nachssommer 350 Stück  
gehalten werden dürfen, wird auf weitere  
3 Jahre von Georgii 1841 bis 1844 am  
Dienstag den 2. Februar 1841

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen  
Aufftreich verpachtet werden. Hiezu la-  
det man die Liebhaber, welche sich mit  
obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat  
und Vermögen zu versehen haben, ein.

Den 24. December 1840.

Stadtrath.

---

Außeramtliche Gegenstände.

Weitingen, Oberamts Horb. Jo-  
hannes Gramers Wittwe verkauft am  
Montag den 4. Januar 1841

Vormittags 10 Uhr

nachstehende Gegenstände gegen baare  
Bezahlung:

5 Pferde,

- 1) einen 10jährigen Fuchsen,
- 2) einen 7jährigen Braunen,
- 3) einen 7jährigen Rappen,
- 4) eine trächliche Kuh,
- 5) zwei Schweine.

Ein Hund UlmerRaze.

Fuhr- und BauernGeschirr,

- 6) ein aufgemachter Wagen mit eisernen  
Achsen sammt Zugehdr,
- 7) ein Geringerer ohne eiserne Achsen,
- 8) ein Fruchtschlitten,
- 9) ein Rennschlitten,
- 10) ein Pflug sammt Zugehdr.

- 11) Pferdgeschirr,  
ein Wagensattel,
- 12) vier Kummete mit Hintergeschirr  
und Ueberrücken,
- 13) zwei Reitsättel und  
vier unbeschlagene Räder mit brei-  
ten Felgen.

Den 26. Decbr. 1840.

Aus Auftrag  
der Johannes Gramers Wittwe,  
Schultheiß Schmid.

 Igelsberg, Oberamts Freudenstadt.  
Unterzeichnetem ist ein Hund,  
Ulmer Race, auf dem Rücken  
schwarz, sonst blau gefleckt, auf  
der Brust getigert, mit Lappohren, Rade,  
weggelaufen. Der gegenwärtige Besitzer  
desselben wird gebeten, denselben gegen  
Ersatz der Kosten zurückzugeben.

Den 23. Decbr. 1840.

Adam Faist,  
r.f. Schultheiß.

 Ebhausen, Oberamts Nagold. Es  
ist mir ein schwarzer mittelgro-  
ßer Haushund, mit gestutzten  
Ohren, einem weißen Dupfen  
auf der Brust und einem weißen Hin-  
terfuße, zugehört, der rechtmäßige Ei-  
genthümer kann ihn gegen Bezahlung der  
Druck- und Fütterungskosten abholen bei  
Joh. Georg Schmälzle.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld  
auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten  
liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl.  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 27. Decbr. 1840.

Joh. Jak. Jedele.

Ebelweiler, Oberamts Freuden-  
stadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem  
Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflegschafts-  
geld gegen gesetzliche Versicherung zum  
Ausleihen parat.

Den 20. December 1840.

Joh. Jakob Raifch.

Altenstaig. Der Unterzeich-  
nete empfiehlt sich im Klavierstimmen.  
Er stimmt solche vorzüglich rein und  
sehr billig.

Den 25. Decbr. 1840.

Wohlgemuth, Musiker.

 Dornstetten. [Geld Antrag.] Aus  
meiner Eifelschen Pflegschaft habe  
ich bis in Februar l. J. 600 fl.  
gegen gesetzliche Versicherung zum  
Ausleihen parat. Geldaufzunehmende  
wollen sich wenden an

Pfleger  
Döschewirth Koch.

Den 21. Detbr. 1840.

 Warendorf, Oberamts Horb.  
[Geld auszuleihen.] Bei dem Un-  
terzeichneten liegen gegen gesetzliche  
Versicherung 200 fl. Pflegschafts-  
geld zum Ausleihen parat.

Den 22. Decbr. 1840.

Pfleger Franz Widmann.

 Schlettlingen, Oberamts Nagold.  
[Geld auszuleihen.] Der Unter-  
zeichnete hat gegen gesetzliche Ver-  
sicherung 150 fl. Pflegschaftsgeld  
auszuleihen.

Den 21. Decbr. 1840.

Schreinermeister Luz.

 Nagold. Es hat sich ein hell-  
grauer Spitzhund verlaufen,  
und wird der gegenwärtige Be-  
sitzer desselben aufgefordert, sol-  
chen bei dem Unterzeichneten abzugeben.  
Köflenswirth Sautter.

Sulz, Oberamts Nagold. [Eber-  
schwein feil.] Der Unterzeichnete ver-  
kauft ein Eberschwein, Mohrenkopf, zum  
Dienst ganz passend.

Den 28. Decbr. 1840.

Peter Köhler,  
Bäckerobermeister  
u. Hauptschweinzüchter.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

In **F r e u d e n s t a d t**,  
den 19. Decbr. 1840.

Kernen 1 Schfl.	11fl. 12fr.	10fl. 40fr.	10fl. 24fr.
Roggen 1 —	7fl. 12fr.	6fl. 56fr.	6fl. 40fr.
Gersten 1 —	7fl. —fr.	6fl. 30fr.	6fl. 15fr.

#### Fleisch- und Brod-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	7fr.
Rindfleisch 1 —	5fr.
Kalbsteisch 1 —	4fr.
Hammelfleisch 1 —	4fr.
Schweinefleisch mit Speck	10fr.
— ohne	9fr.
Kernenbrod . . . . . 4 Pfund	10fr.
Mittelbrod . . . . . —	9fr.
Schwarzbrod . . . . . —	8fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . . 9 Loth.	— Dntl.

### In **L ü b i n g e n**,

den 18. Decbr. 1840.

Dinkel 1 Schfl.	5fl. 42fr.	5fl. 16fr.	4fl. 48fr.
Haber 1 —	4fl. 15fr.	3fl. 43fr.	3fl. 33fr.
Gersten 1 Sri.	—	—	—fl. 42fr.
Erbfen 1 —	—	—	1fl. 12fr.
Linfen 1 —	—	—	1fl. 12fr.
Bohnen 1 —	—	—	1fl. 12fr.
Wicken 1 —	—	—	—fl. 48fr.
Kernen 1 —	—	—	1fl. 21fr.

#### Brod = Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	11 fr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth 3 Qtl.

### In **C a l w**,

den 19. Decbr. 1840.

Kernen 1 Schfl.	11fl. 40fr.	11fl. 18fr.	10fl. 54fr.
Dinkel 1 —	5fl. 15fr.	5fl. 9fr.	5fl. —fr.
Haber 1 —	5fl. 43fr.	5fl. 41fr.	5fl. 36fr.
Roggen 1 Sri.	1fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Gersten 1 —	—fl. 52fr.	—fl. 48fr.	—fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 12fr.	1fl. 4fr.	—fl. —fr.
Wicken 1 —	—fl. 40fr.	—fl. 52fr.	—fl. —fr.
Erbfen 1 —	1fl. 44fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.
Linfen 1 —	1fl. 36fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.

#### Brod = Taxe.

Kernenbrod 4 Pfund	10 fr.
1 Kreuzerbrod . . . . .	8 1/2 Loth.

### In **A l t e n s t a i g**,

den 25. Decbr. 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	5fl. 18fr.	5fl. 10fr.	5fl. —fr.
Verkauft wurden	58 Schfl.	0 Sri.	—
Haber 1 —	4fl. —fr.	5fl. 48fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden	9 Schfl.	0 Sri.	—
Gersten 1 —	7fl. —fr.	6fl. 36fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden	12 Schfl.	0 Sri.	—
Roggen 1 —	8fl. 30fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden	4 Schfl.	0 Sri.	—
Kernen 1 Schfl.	11fl. 12fr.	10fl. 50fr.	—fl. —fr.
Verkauft wurden	5 Schfl.	0 Sri.	—

#### Brod = Taxe.

Kernenbrod 8 Pfund . . . . .	20fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . .	8 1/2 Loth.

### Fleisch = Preise.

In **N a g o l d**,

Ochsenfleisch 1 Pfund	7 fr.
Rindfleisch —	6 fr.
Hammelfleisch —	5 fr.
Kalbsteisch —	5 fr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	8 fr.
dto. — abgezogenes	7 fr.

### L i e b e s l i e d e r.

1.

Dunkel sind nun alle Gassen,  
Und die Stadt ist öd' und leer;  
Denn mein Lieb hat mich verlassen,  
Meine Sonne scheint nicht mehr.

Büsch' und Wälder, Flüß' und Hügel  
Liegen zwischen ihr und mir —  
Liebe, Liebe, gib mir Flügel,  
Daß ich fliegen kann zu ihr!

Liebe, laß ihr Bild erscheinen!  
D so blick' ich sie doch an,  
Daß, wenn meine Augen weinen,  
Sich mein Herz erfreuen kann.

2.

Der Mond scheint nichts als Liebe  
Tief in mein Herz hinein.  
Ach! könnt' ich doch bald wieder  
Bei meinem Liebchen seyn!

Hell scheint der Mond hernieder,  
Und ich bin auf der See.  
Der Himmel ist so heiter,  
Und mir ist, ach! so weh.

3.

Die schöne Sängerin.  
Ein Blick der schönen Sängerin  
Ziel in mein Glas hinein —  
Kein Wunder, daß ich trunken bin  
Von Liebe, wie von Wein.

Ein Blick der schönen Sängerin  
Ziel in mein Aug' hinein —  
Ich hatt' ein Herz, nun ist es hin!  
Dies Herz ist nicht mehr mein.



EX  
B. 12. 410

In ihrer kürzlich (bei Brockhaus in Leipzig) unter dem Titel: „Jenseits der Berge“ erschienenen italienischen Reisebeschreibung macht die Gräfin Ida Hahn-Hahn eine anziehende Glosse über die wieder aufkommen- den Bärte: „Etwas Abgeschmackteres und Widerlicheres als die jetzigen Bärte ist nichts erdacht worden; dagegen sind Reifrock und Perrücke anmuthig, denn sie waren doch in Uebereinstimmung mit der übrigen häuslichen Tracht. Aber nun gehen die Männer mit Bärten einher wie die Patriarchen, wie Pla- to oder Vinci, und haben dazu an, statt des großartigen Gewandes, statt Turban und Sammetbarett mit imponirender Feder, ein Kleines, enges, dürftiges, elend kurzes Röck- chen, einen abscheulichen Hut mit fingerbreitem Rande, ein Spazierstöckchen, dünn wie eine Stricknadel, gelbe Handschühchen fest um die Hand zugeknöpft, und ein Ansehen, als wäre ihre ganze Seele — oder Das, was bei ih- nen deren Stelle vertritt, ihre Eitelkeit — auf den Bart concentrirt, ihn zu pflegen, zu schmücken, zu präsentiren, die Beschäftigung und die Wonne ihres Lebens, und ihr ganzes Seyn nur ein Anhängsel dieses majestä- tischen Bartes.“ —

### M i s c e l l e .

Die Eideyenmütter. Noch im Jahre 1687 wurden zu Heiligenfelde in der Alt- mark drei Frauenspersonen der Zauberei we- gen hingerichtet. Eine wurde lebendig ver- brannt. Die Andere erst geköpft und dann verbrannt. Die Dritte wurde blos enthaup- tet. Die Erste soll von einer tartarischen Frau die Zauberei erlernt, und einen Geist bekommen haben, den sie der Zweiten zu- gebracht hätte. Diese sollte dann mit dem Satan Eideyen zur Welt gebracht, und den Geist der Dritten übergeben haben. Auch diese, wurde behauptet, habe ihn als Buhlen zu sich genommen, und 14 Eideyen mit ihm erzeugt.

### Der Missionär.

Da stehst du ohne Gürtel, ohne Taschen,  
Und doch ein Welteroberer! — Angethan  
Mit hoher Rüstung; willst nicht gierig haschen,

Durch blut'ge Siege nach der Herrschsucht  
Wahn.

Ein heilig Buch ruht still in deinen Händen,  
Aus deinen Augen glüht der Liebe Strahl.

So eilst du zu den Brüdern an den Polen,  
Vor ew'ger Winternacht erschrickst du nicht,  
Du zündest dort der Geister mildes Licht.

So eilst du in die glüh'nden Gürtelzonen,  
Wo deinen Schatten selbst der Mittag scheucht;  
Weil dort im Todesschatten Brüder wohnen,  
Die, ach! noch nicht das Licht der Welt erreicht.  
Dort labst du mit des Lebens kühler Quelle.

### F u c h s und E n t e .

F u c h s .

Frau Ente, was schwimmst du dort auf dem  
Teich?

Komm doch einmal her an das Ufer gleich;  
Ich hab' dich schon lange was wollen fragen.

E n t e .

Herr Fuchs, ich wüßte dir nichts zu sagen,  
Du bist mir so schon viel zu klug,  
Drum bleib' ich dir lieber fern genug.

Herr Fuchs, der ging am Ufer hin,  
Und war verdrießlich in seinem Sinn.  
Es lüstete ihn nach einem Braten,  
Das hatte die Ente gar wohl errathen.  
Heut' häit' er so gerne schwimmen können:  
Nun muß' er ihr doch das Leben gönnen.

### S c h l u ß l i e d .

Die Habgier, wenn sie machtlos ist,  
Ersetzt den Mangel gar oft mit List,  
Zu sehn, wie dumm oder — klug du bist!

Gleich sind uns die Jahreszeiten,  
Wenn das Leben innen sprüht;  
Denn im Herzen wohnt der Frühling,  
Wo uns Alles keimt und blüht.

Gleich sind uns die Jahreszeiten,  
Wenn nur That in's Leben greift;  
Aus dem Kopfe strahlt die Sonne,  
Die uns Alles treibt und reift.

Gleich sind uns die Jahreszeiten;  
Ist das Leben rein vollbracht,  
Haben wir zum Lebens-Herbste  
Reichlich unser Glück bedacht.

Gleich sind uns die Jahreszeiten;  
Ging nur redlich unsre Bahn,  
Hat ein Gott uns ew'ge Schätze  
Für den Winter aufgethan.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter  
Ziehen stets im Wechsel hin,  
Aber unverändert führet  
Durch die Zeit uns fester Sinn!

Festen Sinn bei schlauer Lockung,  
Und bei Stürmen Kraft und Muth! —  
Habt Ihr das, dann ist am Ende  
Mit dem Ende Alles gut!

Ex  
22.12.40

### Verschiedenes.

† Der freie deutsche Rhein ist so angeschwollen,  
daß er sich alle fernern poetischen Ergießungen an  
ihn ernstlich verbeten hat. — Bekanntlich geht eine  
alte Prophezeiung um, daß im Jahr 1840 die Tür-  
ken ihre Kasse im Rhein tranken würden; wahr-  
scheinlich muß es heißen: Dichter statt Türken.

† Kein Gewerbe geht so gut, als das Cham-  
pagner Machen und Trinken. Von Berlin  
wird gesagt, die Kutscher tranken Champagner, die  
Majde lehrten in seidnen Kleidern, und bald werde  
jede kleine Straße ihre Conditorei haben.

† Eine edle afrikanische Dame ist in Brüssel  
von vier gesunden Kindern entbunden worden. Zwei  
stillte sie selbst, zwei übergab man einer gesunden  
Hündin, und die beiden Säuglinge gedeihen besser,  
als die andern bei der Löwenmutter.

† Man möchte uns unsere täglichen Hausfreunde,  
die Kartoffeln verleiden. Sie sollen dies Jahr blaue  
Beulen haben, aus denen sich nach und nach kleine  
Würmer entwickelten. Hier zu Land hat man noch  
nichts davon bemerkt.

† Im neuesten würzburger Kreisblatt wird ver-  
boten, obergähriges Bier zu brauen. Soll's  
nicht heißen: untergähriges?

† Jenseits des Rheins schreitet man mit der Lo-  
teranz doch noch schneller fort, als bei uns. Im  
vorigen Herbst wurde in Straßburg bekannt ge-  
macht, daß die drei großen Viehmärkte an drei  
Sonntagen früh sollten gehalten werden, weil die  
Juden am Samstag nicht könnten.

† Bei der letzten Militäraushebung in Leipzig  
stellte sich auch ein junger Bursche in Frauenkleidern,  
die er seit seiner Kindheit getragen habe. Es wies

sich aus, daß die Mutter, wahrscheinlich aus Furcht  
vor dem Militärdienst, ihren Sohn für ein Mäd-  
chen ausgegeben hatte. Er wurde für untauglich  
erklärt, da er durch die Schnürbrust ganz verkrüppelt  
war.

† Wie die Luft in Paris ansteckend ist, so lehnte  
sich auch der alte Elephant im Pflanzgarten  
zu Paris gegen seinen Herrn auf, brach aus und  
ging im Garten herum. Vor Schrecken ließ eine  
Frau ihr Kind fallen, der Elephant hob es aber  
sanft auf und legte es neben hinaus. Später kehrte  
er freiwillig in seinen Stall zurück und nahm ge-  
duldig seine Prügel in Empfang.

† Sollte man es denn für möglich halten, daß,  
nachdem es bereits so viele Jahrtausende Kinder  
und Schafe gibt, noch nicht ausgemacht ist, ob  
sie schlafen! Eine Berliner Zeitung fragt an, ob  
je einer ein wiederkauendes Thier habe schlafen ge-  
sehen, und mehrere Oekonomen versichern: Nein.

† Der geneigten Leserin haben wir wohl ange-  
merkt, daß sie auch gerne in den gebüffneten Sarg  
Napoleons geguckt hätte, wenn sie dabei gewesen  
wäre. Um sie einigermaßen dafür zu entschädigen,  
wollen wir ihr den todten Kaiser von Kopf bis zu  
Fuß beschreiben. Der Sarg, in welchem er lag,  
war mit Seide ausgeschlagen und diese hatte sich  
losgerennt und die Gestalt des Kaisers wie mit ei-  
nem Schleier überzogen. Als der Arzt den Ueber-  
zug sorgfältig entfernt hatte, sah man den Kaiser  
in seiner bekannten grünen Gardeuniform mit rothen  
Aufschlägen, den weißen Beinkleidern, dem kleinen  
Hütchen und den großen Stiefeln und erkannte ihn  
auf den ersten Blick. Auf der Brust glänzte das  
Großkreuz der Ehrenlegion, wovon nur die Krone  
noch gut erhalten war. Kopf und Stirn hatten eine  
gelbe Farbe angenommen und waren klebrig anzu-  
rühren, die Augentlieder vollständig geschlossen, die  
Wangen waren voll und zeichneten sich durch ihre  
weiße Farbe aus, die Nase ziemlich gut, das Kinn  
ganz gut erhalten. Die Lippen standen offen und  
zeigten drei sehr weiße Vorderzähne. Am schönsten  
hatten sich die Hände erhalten, denen nichts als der  
Pulsschlag fehlte. Die linke Hand lag noch gerade  
in der erhobenen Stellung, wie sie Bertrand, der  
sie zum letztenmal küßte, gelegt hatte. Die ganze  
Besichtigung dauerte 2 Minuten, weil der Arzt den  
Einfluß der Luft für nachtheilig erklärte. Er tränkte  
den Atlas mit Erespot und breitete ihn wieder über  
den Leichnam.

† Auf der Münchener Eisenbahn hat die Lo-  
comotive bei Mannhofen den Schienenweg verlassen,  
ist einen Stock hoch in die Tiefe gestürzt und hat

4 Wagen mit sich fortgerissen, die sämmtlich in Trümmer gingen. Ein Heizer brach das Bein, die Passagiere kamen mit blutigen Köpfen davon.

† Auf der Wiener Eisenbahn hat sich schon wieder ein Unglücksfall ereignet, der mehreren Menschen das Leben kostete. Bei dem großen Nebel stießen zwei Wagenreihen so heftig an einander, daß die Passagiere herausgeworfen und die Locomotive zerkrümmert wurde.

† Auf dem Fruchtmarkt zu Frankfurt am Main kostete am 14. December das Malter Weizen 7 fl.; Korn 5 fl. 40 kr.; Gerste 4 fl. 20 kr.; Hafer 5 fl. 15 kr.; Erbsen 6 fl. 50 kr.; Linsen 9 fl.

† Zu Macheru bei Leipzig wurde am 9 Dec. ein Kartoffel-Jubiläum gehalten, wobei alle Gerichte aus Kartoffeln bestanden. Das Fest wurde mit Kartoffelball geschlossen.

† In dem Irrenhause von Bicetre in Paris ist ein Musiklehrer angestellt worden und man erzählt Wunderdinge von der Wirkung des Gesangs auf die Geisteskranken und ihre Wiederherstellung.

Zwischen A. und B. wurde ein Hammerwerk errichtet, und als dieß neulich auch die Nacht durch im Gang war, hörte der Nachtwächter in W. beim Ausrufen seiner Stunden ein Geräusch, welchem er näher gieng, und beim Lauschen deutlich französische Tambours zu wirbeln hören glaubte, er gieng in den Ort zurück machte Anzeige, und da man ihm nicht gleich Glauben schenken wollte, giengen mehrere Ortsangehörige mit ihm auf den Platz wo er den Wirbelschlag vernommen. Kaum dorten angelangt hörten alle ein Gleiches, von panischem Schrecken ergriffen, eilten Sie nach Hause, bestätigten die Auesage des Wächters, und packten ein, um zu flüchten, bis endlich der Irrthum gehoben wurde.

### R ä t h s e l.

Wenig sind der Dinge nur,  
Die erfreuen alle Sinne,  
Einem bin ich auf der Spur,  
Daß ich drum besonders meine.

Sehen darf ich seinen Glanz  
In den allerschönsten Farben,  
Roth, Gold, Purpur ist es ganz,  
Lüßtern Auge darf nicht darben.

Hören kann ich sein Gesumm,  
Dieses Lied unreifer Jugend.  
Blieb aus Zwang dieß Liebchen stumm,  
Preis't ein Schuß des Reifen Tugend.

Riechen mag ich gern den Duft  
Seiner feinen, zarten Blume,  
Steigt es vor aus seiner Gruft,  
Dient ihm sein Geruch zum Ruhme.

Schmecken, wer da schmecken kann,  
Der erfreue seinen Gaumen,  
Besser wird so Weib als Mann  
Ruhn darauf in weichen Flaumen,

Fühlen seine Wollen rein  
Durch die vollen Adern rollen:  
In sein Bad werft die hinein,  
Die es auch betasten wollen!

---

### B e r i c h t i g u n g.

Nro. 102 Seite 906, erste Spalte Linie  
3 von unten lies 1827 statt 1327.

---

Auflösung des Räthfels in Nro. 101.  
Die Nadel, der Zwirn und der  
Fingerhut.